

Zusammenfassung Müller 2008 (08-11)

ProjekttitelMonitoring der sportmotorischen Leistungsfähigkeit bei Kindern im Primarschulalter (Unterstufe)

Projektstatus Abgeschlossen

Startdatum 01.08.2008

Endedatum 31.12.2010

Hintergrund

Zur Beurteilung der motorischen Fähigkeiten von Kindern sind verlässliche Normdaten nötig. Für die Schweiz fehlen aber Daten zur sportmotorischen Leistungsfähigkeit und zum Aktivitätsverhalten von Kindern weitgehend. Ebenso sind kaum Längsschnittstudien vorhanden, die einen Einblick in individuelle Verläufe und damit auch Erklärungsansätze bieten könnten.

Fragestellung

Ziel dieser Studie war daher die Erfassung und Beschreibung der sportmotorischen Leistungsfähigkeit von Schweizer Primarschulkindern der Unterstufe (7-9 Jahre) an verschiedenen Schulstandorten des Kantons Zürich und somit einerseits die Erstellung von Normwerten für dieses Alter sowie andererseits die Erfassung der individuellen Motorikentwicklung während der Unterstufe an einem Schulstandort.

Methode

Für die Erfassung der Entwicklung wurden alle ca. 900 Kinder eines Schuljahrganges in Winterthur während drei Jahren bezüglich sportmotorischer Leistungsfähigkeit getestet. Ergänzend wurden für die Verbreiterung des Normdatenpools Primarschulkinder in Regensdorf, Bülach und Wald getestet. Verwendet wurde im Rahmen einer Sportstunde die Testbatterie der Sportmotorischen Bestandesaufnahme Zürich (Seitliches Hin- und Herspringen; Arm-Tapping; Standweitsprung; Sit&Reach; 20m-Sprint; Shuttle Run).

Ergebnisse und Diskussion

Die Variationsbreite der sportmotorischen Leistungen in den jeweiligen Stufen ist relativ gross. Die Leistungen der Kinder in den verschiedenen Tests korrelieren insgesamt nur schwach bis mittel und zeigen wenig umfassende Polysportivität. Es gibt bereits bei Erstklässlern geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf die motorische Leistungsfähigkeit. Knaben sind tendenziell besser als Mädchen; wenig bei koordinativen Aufgaben, mehr bei Schnelligkeits-, Ausdauer- und Schnellkraftaufgaben. Diese Unterschiede nehmen von der ersten bis zur dritten Klasse leicht ab; wahrscheinlich aufgrund eines früheren körperlichen Entwicklungsschubs der Mädchen.

Es besteht bei allen drei Testterminen kein Zusammenhang zwischen dem Testalter und der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder. Das Körpergewicht beeinflusst die motorische Leistungsfähigkeit bei den Erstklässlern nicht oder nur gering, bei den Drittklässlern leicht mehr. Vergleicht man aber normalgewichtige mit übergewichtigen bzw. adipösen Kindern, sind signifikante Unterschiede bei allen Tests ausser Tapping vorhanden. Aufgrund der in der ersten Klasse gemessenen Leistungen lassen sich die Resultate in der dritten Klasse gut vorhersagen; die

Leistungsfortschritte sind aber in allen Tests negativ korreliert mit der Ausgangsleistung, d.h. motorisch schwächere Erstklass-Kinder verbessern sich während der Unterstufe mehr als motorisch stärkere. Bezuglich soziodemographischem Einfluss zeigt sich, dass Kinder mit Schweizer Nationalität, die deutscher Muttersprache und reformiert sind, bessere motorische Leistungen aufweisen als insbesondere Kinder – im speziellen Mädchen – aus Südosteuropa mit islamischer Glaubensrichtung. Dies kann u.a. durch kulturelle Unterschiede im Stellenwert der Bewegung erklärt werden.

Praxisnutzen, gesellschaftliche Relevanz

Die standardisierten Testprotokolle und die anonymisierten Daten flossen und fliessen noch weiter in die Datenbank SUISSE Sport Test Konzept ein. Es wird damit ein längerfristiges gesamtschweizerisches Monitoring der sportmotorischen Leistungsfähigkeit ermöglicht, das als Basis für sport- und gesundheitspolitische Entscheide dienen kann.